

SZENE WATCHER

No. 153

15. November 2001

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Bilder von der Internationalen Sammler-Messe
Berlin - 10.-11. November 2001



INCOS-Chef Erich Reimer und Sergül Kocal (INKPLOSION): Ausruhen am «wohlgeformten» Vorbau.



*Fabian und Klaus Schleiter. Die beiden haben gut Lachen, ihr Zeichentrickfilm **Die Abrafaxe unter schwarzer Flagge** läuft prächtig und aus aller Welt liegen Verleihanfragen vor.*



*Volker Robrahn, Inhaber des ältesten Hamburger Comic-Shops, **Eldorado**, war mit dem Geschäft auf der Internationalen Sammler-Messe Berlin 2001 weitgehend zufrieden, speziell mit Samstag, dem 10.11.*



*Carsten Laqua und Micha Vogt (vlnr) am Arbeitstisch von **INKPLOSION**: Originale-Aufkauf??*

Börsen-Alltag

Auf dem Weg zur Internationalen Sammler-Messe Berlin 2001 treffen wir vor dem Eingang das Berliner Comic-Urgestein Horst Schiersch, «... ich bin nur gekommen um ein paar alte Kumpels zu treffen, das Angebot interessiert mich nicht.» Sagt's und verschwindet auf dem Parkplatz. Geben wir Fans inzwischen DM 10 aus, um ein paar Leute ab und an mal abseits der üblichen Plätze zu treffen? Wir betreten die Halle. Freudige Begrüßungen schallen uns entgegen, «... na endlich, wir dachten schon ihr kommt nicht mehr!» Wie? Hatten wir uns nicht fast alle am Donnerstag und Freitag zuvor an diversen Orten ausgiebig getroffen und ausgetauscht? Kommt der Besucher inzwischen hauptsächlich des Besuchers wegen? Welchen Stellenwert haben für den Besucher noch die Ware und die Händlerschaft?

Es gibt etliche Gründe um eine Comic-Veranstaltung, egal ob Börse oder Messe, zu besuchen. Aber viele dieser Treffen scheinen offensichtlich im Laufe der Zeit an Attraktivität verloren zu haben, so dass der soziale Aspekt dieser Veranstaltungen immer deutlicher in den Vordergrund tritt. Zwar tätigt der sammelnde Fan hie und da noch ein paar Alibi-Käufe, um nicht ganz mit leeren Händen nach Hause zu kommen, aber das vorrangige Interesse gilt mehr und mehr dem Fan selbst. Wer nun meint, dass dieses Aufeinanderhocken auf Börsen und Messen ein Symptom der Altsammler-Szene ist, der irrt. Ein weitgehend ähnliches Verhalten kann man auch unter den jüngeren Sammlern beobachten, speziell unter den Manga-Girls und Anime-Freaks. Warum also noch Börsen? Zumindest solche, die sich auf dem gleichen Level mit dem wöchentlichen Stammtisch oder dem monatlichen Vereinstreffen befinden? Immer dieselben Besucher, immer dieselben Händler, immer dieselbe Ware?

In der 4,5 Mio.-Metropole Berlin gibt es drei nennenswerte, regelmässig stattfindende Veranstaltungen, die direkt bzw. indirekt als Comic-Veranstaltungen bezeichnet werden können, die Bleck-Börse, die INCOS-Börse und die Sammlermesse unter dem Funkturm. Der Comic-Garten lässt bislang einiges an Kontinuität vermissen. Den Veranstaltungen (nicht nur denen in Berlin) haftet, und das muss durchaus nicht immer negativ sein, der diskrete Charme des Provinziellen an, der zwar Gemütlichkeit aufkommen lässt, aber innovative Veränderungen blockiert. Alle Treffen sind konzeptionell nicht wirklich anders als der 1. Deutsche Comic-Congress 1973 in den Berliner Stadionterrassen.

Das verschlafene Börsen-Image mag sich vielleicht noch in seiner romantischen Form auf jenen nationalen Treffen zeigen, die sowohl personell als auch strukturell keine Perspektive zu bieten haben, für die Berliner Börsen-Landschaft des 21. Jahrhunderts sollte sich allerdings zeitnah eine Entwicklung abzeichnen, die für eine Medien-Hauptstadt und eine Verlags-Metropole repräsentativ ist. Und die fannische Gemütlichkeit muss nicht zwangsläufig einer professionellen Konzeption weichen - das Fandom hat bislang noch immer einen Weg gefunden sich zu ereignen.

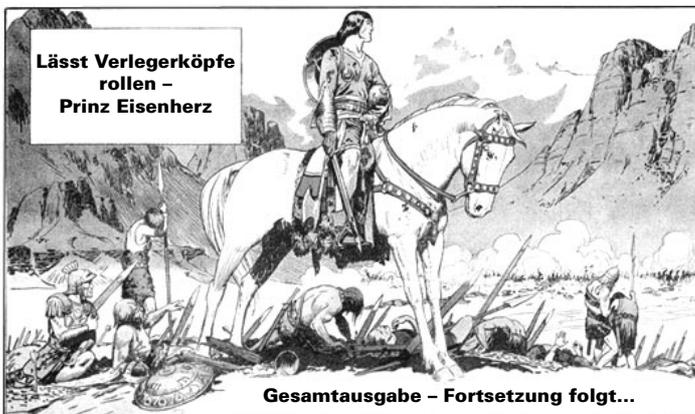
Derweilen verlief die Sammler-Messe vom 10. und 11. November 2001 moderat erfolgreich mit den üblichen Höhen und Tiefen sowie den bekannten Stärken und Schwächen. Für die Zukunft muss man sich jedoch ernsthaft fragen, ob es unter den gegebenen Voraussetzungen überhaupt noch Sinn macht, entweder aus Bequemlichkeit oder Gewohnheit, das herkömmliche, überstrapazierte Berliner Börsen-Konzept unkritisch zu akzeptieren. Alle Beteiligten müssen ein verstärktes Interesse daran haben, dem Medium Comic und somit ihrem originären Wirkungsfeld zu einem professionellen, eindrucksvollen und regelmässigen Auftritt in der Hauptstadt zu verhelfen. Auch wenn es vielleicht für den einen oder anderen schmerzhaft klingen mag, doch Comic-Berlin ist momentan kaum mehr als ein kuscheliges Altsammler-Nest, ohne Perspektive aber mit viel Nostalgie und kultivierter Flohmarkt-Atmosphäre. Und das ist einfach allorts zu wenig, um einen noch grösseren, zukünftigen Katzenjammer zu vermeiden.

Ramschen bis auf's Blut

Wer nach der Devise «abwarten und Tee trinken» lebt, der hatte seither schon immer die besten Karten. Wer aber in der Comic-Welt andere Vorsätze hat, der scheint in der Tat Vitaminmangel zu haben, denn gerade hier erweist sich das Abwarten immer öfter als besonders lukrativ.

So findet man z. B. heuer auf www.weltbild.de unter «Jokers» Neuware, die wohl jeder Mainstream-Sammler im Fachhandel schon einmal in die Hand genommen hat, vom Kauf dann aber Abstand nahm, weil der Geldbeutel den geforderten Verkaufspreis nicht hergab. Unter dem Suchbegriff «Prinz Eisenherz» baut sich dann eine zweiseitige Liste auf, deren Inhalt dem gestandenen Sammler zunächst einmal die Luft zu Atmen nimmt. *Prinz Eisenherz* aus dem Splitter Verlag für sage und schreibe 19,90, nein, nicht € (und selbst das wär' noch lächerlich wenig), sondern DM! Man stelle sich vor, dass diese Prunk-Bände im Fachhandel zum Teil noch für schlappe DM 128 herumliegen - also DM 108,10 pro Band gespart. Ausserdem kann man auf dieser Seite auch noch die *Prinz Eisenherz*-Dell-Ausgaben, auch von Splitter, für läppische DM 4,90 anstatt DM 19,80 abgreifen. Sicher, die Ware kommt aus dem Lager des aufgelösten Splitter Verlages, aber offensichtlich in einer Quantität, dass sich ein Edel-Ramscher wie Weltbild mit diesem «Rest»-Posten abgibt.

Mit *Prinz Eisenherz* ist das so eine Sache. Bislang sind zahllose Ausgaben von Hal Fosters Ritter der Tafelrunde erschienen, aber entweder kamen diese Reihen qualitativ nicht annähernd an die Original-Sunday-Pages heran oder aber den Verlegern hervorragend gestalteter und gedruckter Bände ging vorzeitig die Puste aus. Die Resultate sind haufenweise Torso-Serien. Auf Grund des Inhalts wird *Prinz Eisenherz* schon lange nicht mehr gekauft, denn jeder kennt die Stories um den ungestümen Ritter, doch alle Fans lauern nun auf eine qualitativ hochwertige, aber vor allem komplette Reihe, um endlich einen Schlussstrich unter dieses Sammelgebiet ziehen zu können. Gebranntes Kind scheut das Feuer und so üben sich viele Sammler mittlerweile in Geduld und warten erst einmal ab, ob ein Verlegen tatsächlich in der Lage ist, die



komplette Saga des *Prinzen von Thule* lückenlos in standesgemässer Qualität zu präsentieren. Ein Alptraum für jeden mutigen Verleger, denn so stapeln sich bis zum endgültigen Abschluss des Werkes in seinem Lager erst einmal die Paletten mit teuren Luxus-Schinken - Sammelboykott um der Vollständigkeit willen? *Prinz Eisenherz* - ein unternehmerisches Risiko?

Dem Splitter Verlag ist es ebenfalls nicht gelungen die Saga als Ganzes vorzulegen, denn bevor die letzten beiden Bände in Produktion gehen konnten, knipste der Konkursverwalter in den Münchener Verlagsräumen das Licht aus. Also wird die Hardcore-Sammler-Gemeinde weiter warten müssen - tragisch, aber vielleicht lastet ein Fluch auf Hal Fosters Vermächtnis.

Im Angebot von Weltbild waren bis vor Kurzem folgende Jahrgänge: 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1946, 1947, 1948, 1949, 1954, 1955, 1956. Von den Dell-Ausgaben waren noch die Ausgaben 1-7 zu haben.

Unterstützung für New York

Das Chaos, das seit dem 11. September in der Weltmetropole New York City herrscht, ist auch nicht spurlos an der Comic-Landschaft der Stadt vorbeigegangen. Der Fachhandel leidet ziemlich stark, und auf Börsen mag sich kaum noch jemand zeigen, sowohl Händler als auch Comic-Begeisterte. So ging heuer der Veranstalter der Big Apple Convention in Manhattan, Michael Carbonaro, quer durch die USA Klinkenputzen, um zumindest die Anwesenheit der Grosshändler, und hier im Speziellen die der Grosseinkäufer, zu garantieren.

Chuck Rozanski, der Präsident von Mile High Comics, organisierte sofort einen Super-billig-Spezial-Verkauf, um kurzfristig noch seine Kriegskasse für einen Grossverkauf in Manhattan aufzufüllen - der daraus resultierende \$ 20.000-Ankauf wird natürlich auch extrem günstig unter das Sammler-Volk gestreut. Doch auch die Fans kamen schliesslich noch in Scharen, am Freitag und Samstag dem 9. und 10.11. weit über 5.000, und bescherten den gebeutelten Händlern aus New York City und Umgebung die ersten nennenswerten Einnahmen seit dem 11. September.

Es gehört eine Menge Mut dazu, neben dem qualmenden Massengrab von Ground Zero eine Börsen-Tradition fortzusetzen und zu versuchen, das normale Leben nach Manhattan zurück zu holen. Man kann diese US-Comic-Szene für ihr Engagement nur bewundern.

Am 9. November 2001 verlor die *Szene WHatcher* die erste Ausgabe von *Futura* - eine Spende der Dino entertainment AG - unter den Teilnehmern eines Treffens in Berlin-Tempelhof. Je ein Set, *Futura* Nummer 1 plus das Variant-Cover, gewannen: Bernd Keuchel, Rainer Scherr und Hans-Bernd Schnell. Wir gratulieren und wünschen einen Giga-Einstieg in diese irrwitzige Serie.

Impressum

Szene WHatcher #153, November 15, 2001 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 22 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Horst Schiersch
E-Mail: joscha@planet-interkom.de und heinkow@planet-interkom.de
Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. *Szene WHatcher* erscheint im Internet und in der Berliner *Szene*. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.